



Thüringisch-Fränkisches Schiefergebirge – Drei Naturparke als Basis für einen gemeinsamen Geopark

CHRISTINE KOBER*), WIEBKE PREUSSER*) & HARALD TRAGELEHN**)

5 Abbildungen

*Deutschland
Thüringer Schiefergebirge
Geotourismus
Schauhöhle
Gold
Erz*

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Zusammenfassung | 97 |
| Abstract | 97 |
| 1. Der Geopark als Teil der Naturparkentwicklung | 97 |
| 2. Ziele und Maßnahmen | 98 |
| 3. Geologische Grundlagen | 98 |
| 4. Touristische Grundlagen | 99 |
| Literatur | 100 |

Zusammenfassung

Im Gebiet der Naturparke Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale und Frankenwald sowie unter Einbeziehung eines Teilgebietes des Naturparks Thüringer Wald ist zurzeit die Einrichtung eines Geoparks in Planung. Grundlage des Geoparks wird das Thüringisch-Fränkische Schiefergebirge mit seinen Schieferlagerstätten, bedeutenden Geotopen und zahlreichen touristisch attraktiven Schaubergwerken und -höhlen.

Thuringian-Frankonian Slate Mountains: Three Nature Parks Forming a Geopark in Common

Abstract

In the area of the nature parks Thuringian Slate Mountains/Upper Saale River and Frankonian Forest with part of the nature park Thuringian Forest a new geopark is in the planning process. The base of this geopark will be the Thuringian-Frankonian Slate Mountains with their roofing slate deposits, well known geotopes and mines and caves attractive to tourists.

1. Der Geopark als Teil der Naturparkentwicklung

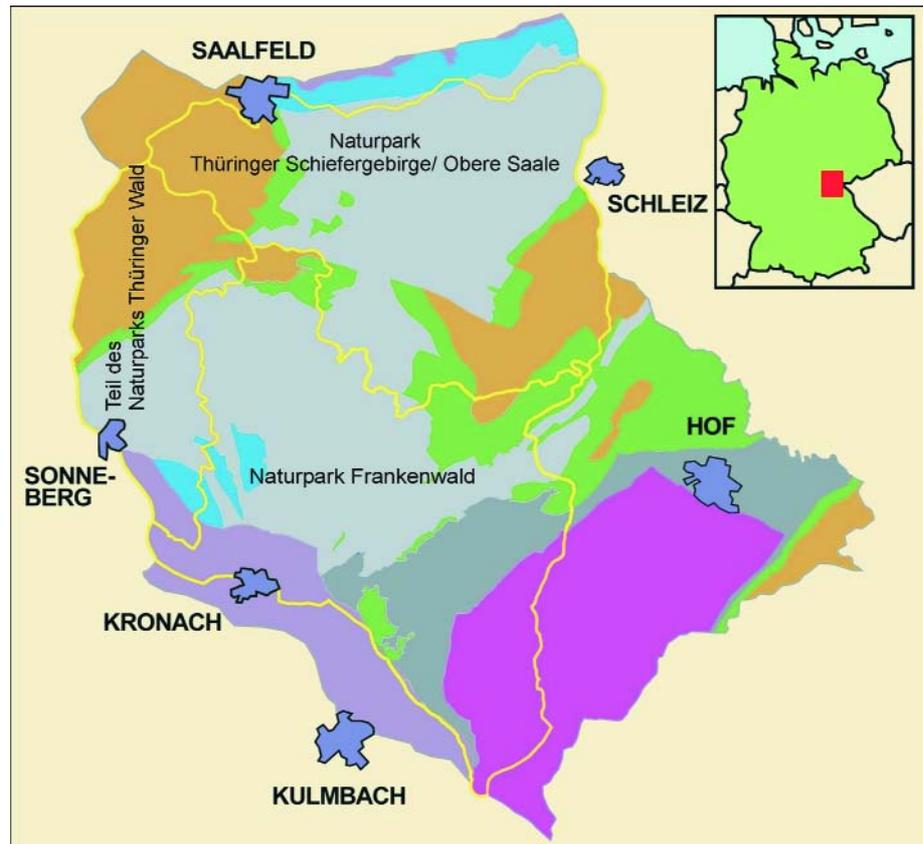
Die Naturparke Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale (www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de), Thüringer Wald (www.naturpark-thueringer-wald.de) und Frankenwald (www.naturpark-frankenwald.de) liegen ganz oder teilweise im Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirge. Vor

allem das „blaue Gold“, der Schiefer, aber auch Gold, Silber und Eisenerz haben die Region berühmt gemacht und prägen das Bild der Landschaft und der Orte. Zahlreiche alte Schieferbrüche und -halden haben sich im Laufe der Zeit zu wertvollen Lebensräumen (Biotopen) entwickelt.

*) CHRISTINE KOBER, WIEBKE PREUSSER, Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale, Wurzbacher Straße 16, D 07338 Leutenberg. poststelle.schiefergebirge@br-np.thueringen.de

***) Dr. HARALD TRAGELEHN, Naturpark Frankenwald, Güterstraße 18, D 96317 Kronach. naturpark.frankenwald@ira-kc.bayern.de

Abb. 1.
Geologische Übersichtsskizze des geplanten Geopark-Gebietes. Das Kerngebiet der drei Naturparke ist gelb umrahmt.
Braun: Ordovizium; grün: Devon; hellgrau: Karbon der „Thüringischen Fazies“; dunkelgrau: „Bayerische Fazies“ (Kambrium–Karbon); blau: Perm; rosa: Münchberger Gneismasse; violett: Trias.



Die geologischen Besonderheiten der Region sind Teil ihres natürlichen Potenzials und haben innerhalb der Naturparkarbeit einen hohen Wert, stellt doch der geologische Untergrund in den Naturparken die Basis für zum Teil seltene Pflanzen- und Tierarten dar. Die Besucherzahlen (rund 200.000 pro Jahr) der 1914 eröffneten Feengrotten in Saalfeld (www.feengrotten.de) und das Medieninteresse am Goldmuseum in Theuern (www.goldmuseum.de) zeigen das touristische Potenzial dieses Themas.

Zudem werden durch eine solche regionale Entwicklung und durch die Qualitätsanforderungen zur Anerkennung als „Nationaler Geopark“ (GOLLNITZ et al., 2003) auch die wichtigsten Naturparkziele unterstützt, d.h. die Besonderheiten der Region werden unter Berücksichtigung der naturschutzfachlichen Anforderungen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

2. Ziele und Maßnahmen

- Aufbau eines geotouristischen Netzwerkes auf der Grundlage der Naturpark-Gliederungen
- Entwicklung und Vermarktung geotouristischer Routen zur Verbindung der Geologie mit Naturschutz, Geschichte, Bergbau und Architektur
- Aufbau von Informationsstrukturen mit Experten aus Geologie, Naturschutz und Tourismus

3. Geologische Grundlagen

Noch im 19. Jahrhundert prägte der Geologe Eduard SUESS (1831–1914), Professor (ab 1857) für Geologie und Paläontologie an der Universität Wien und Präsident (1898–1911) der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und einer der renommiertesten Vertreter seiner Zunft, den Begriff „Variszische Gebirgsbildung“ und stellte ihn in eine Reihe mit den weltumspannenden alpidischen und kaledonischen Orogenesen. Als regionalen „Taufpaten“ wählte der in London geborene Österreicher die Stadt Hof an der Saale, die „curia variscorum“ der römischen Geschichtsschreibung, an der Nahtstelle zwischen Bayern,

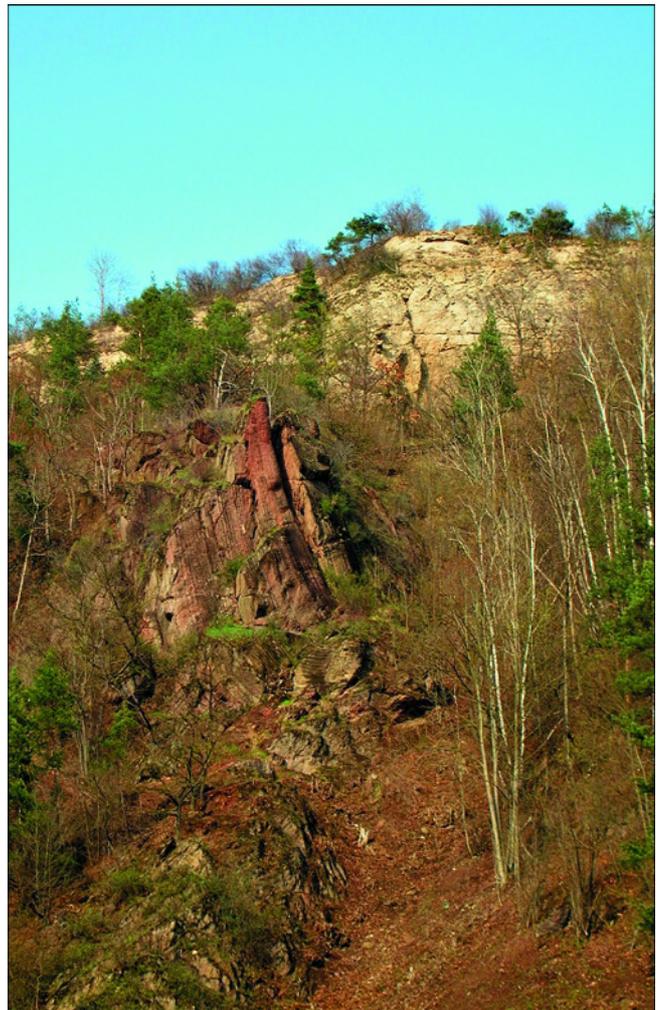


Abb. 2.
Der Bohlen bei Saalfeld ist wegen der Diskordanz von Zechstein-Kalkstein über gefaltetem variszischem Grundgebirge weltbekannt und gehört zu den 77 bedeutendsten Geotopen Deutschlands.
Bildautor: Markus MEISSNER.

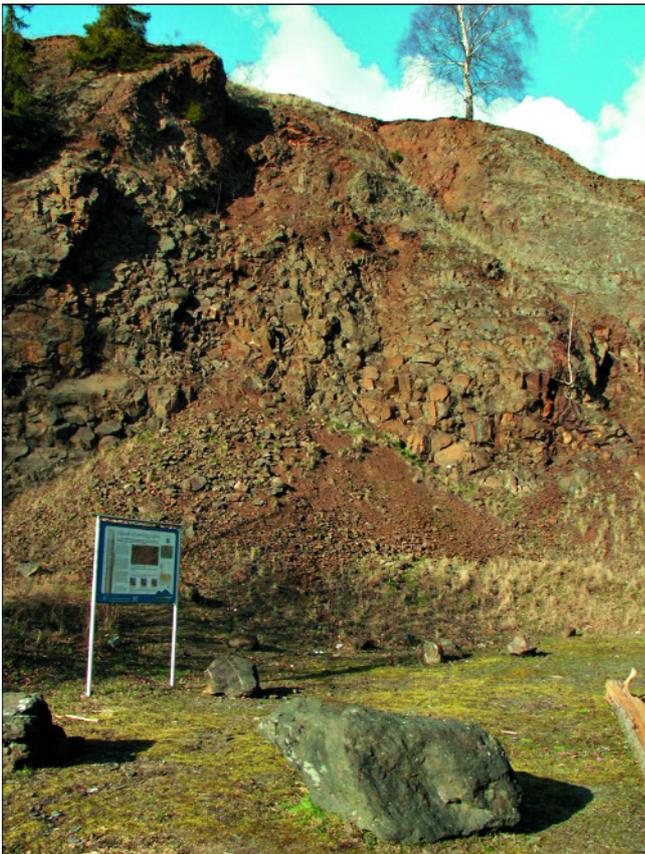


Abb. 3. Der aufgelassene Diabasbruch am Galgenberg bei Bernstein am Wald präsentiert eine bunte Folge von Pillow-Laven und Tuffen des Oberdevons. Der Bruch zählt zu den 100 schönsten Geotopen (Nr. 5) Bayerns – im Vordergrund die Info-Tafel des Programmes „Geologie erleben“ (Bayerisches Geologisches Landesamt).
Bildautor: Dr. Harald TRAGELEHN.

Sachsen und Thüringen (Die Römer leiteten den Namen von dem dort ansässigen germanischen Stamm der „Variker“ ab). Diese einzigartigen geologischen Grundlagen prädestinieren die Region für einen Geopark. International bekannt ist z.B. das Gegenüber von zwei vollständigen Abfolgen des Erdaltertums – der „Thüringischen Normalfazies“, die ihre typische Verbreitung in der Region zwischen Saalfeld und Schleiz findet, und der „Bayerischen Sonderfazies“, die schon der bedeutendste Geologe Bayerns, Carl Wilhelm VON GÜMBEL (1823–1898), als gewaltige Abtragungsmasse des aufsteigenden Variszischen Gebirges erkannte.

4. Touristische Grundlagen

Einige der vorhandenen geologischen Objekte im Projektgebiet weisen eine überdurchschnittlich hohe Attraktivität und Originalität auf, darunter z.B.:

- Der Bohlen bei Saalfeld (Abb. 2) ist einer der bekanntesten („Nationales Geotop Deutschlands“) geologischen Aufschlüsse (800 m lange und bis 100 m hohe Felswand am rechten Ufer der Saale zwischen Saalfeld und Obernitz) in Deutschland; an ihm lassen sich viele geologische Gesetzmäßigkeiten sehr anschaulich erläutern. Konkret ist hier die diskordante Überlagerung von Zechstein-Kalkstein über gefaltetem variszischem Grundgebirge aufgeschlossen.
- Schiefer in der Ziegenrück-Teuschnitzer Mulde (Abb. 5): Hier befindet sich der umfangreichste Lagerstättenkomplex dieses landschafts- und ortsbildprägenden Bau- und Werksteins in Deutschland (www.schieferlexikon.de).




Bayerisches Staatsministerium für
Landesentwicklung und Umweltfragen

„Kissen- schlacht?“



Bayerns schönste Geotope
ein Projekt des Umweltministeriums
5

Geologie erleben!

www.geotope.bayern.de

Abb. 4. Durch ansprechend gestaltetes Informationsmaterial werden Bayerns schönste Geotope dem Publikum vorgestellt – in diesem Fall der Diabasbruch Galgenberg mit seinen Pillowlaven.

Auch Griffel und Schiefertafeln wurden von hier in alle Welt exportiert.

- Gold im Schwarzburger Sattel: Die Seifen- und Berggoldvorkommen bilden den umfangreichsten Goldlagerstättenkomplex in Deutschland.
 - Die enorme Vielfalt aufgeschlossener Gesteinskomplexe im Raum der Elbersreuther Höhe: Gesteine vom Kambrium bis Unterkarbon sind in bunter Wechselfolge aufgeschlossen („Wildflysch“).
 - „Steinerne Rose“ bei Saalburg und das Höllental bei Naila: Bei ersterer zeigt sich die „Ästhetik des untermeerischen Vulkanismus“. Durch unterschiedliche Ablösung einzelner Schalen in einem Diabas (Pikrit) entstand das Bild einer aufblühenden Rosenknospe.
- Die zahlreichen vorhandenen Aufschlüsse und Geotope (Abb. 3–5), Besucherbergwerke, Mineraliensammlungen, Ausstellungen und vieles andere mehr sollen unter dem

Abb. 5.

Der Staatsbruch bei Lehesten ist nicht nur kulturhistorisch ein bedeutendes Zeugnis des Schieferbergbaues im Thüringer Schiefergebirge, sondern besitzt auch eine herausragende Wertigkeit als Lebensraum für viele gefährdete und geschützte Pflanzen- und Tierarten. Der Staatsbruch gehört zu den 77 bedeutendsten Geotopen Deutschlands.

Bildautor: Werner LIEBESKIND.



Label „Geopark“ zusammengefasst und zu interessanten touristischen Angeboten von hoher Qualität im Sinne der Naturparke entwickelt werden. Mehrere Partner vor Ort konnten für diese Ideen bereits gewonnen werden.

Bisher fehlt jedoch eine koordinierte touristische Vermarktung. Diese soll durch den Aufbau und die Ausweisung eines Geoparks unterstützt werden.

Literatur und Quellen

Als Grundlage dieser Arbeit und des auf der 11. Internationalen Jahrestagung der Fachsektion GeoTop in der DGG (11.–16. Juni 2007 in Wien) präsentierten Posters wurde ein von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie erstellter Bestandteil der Ausstellung „Thüringen – reich an Steinen“ verwendet, die im Thüringer Landtag vom 17. Mai bis 16. Juni 2006 zu sehen war.

LOOK, E.R. & FELDMANN, L. (Red): Faszination Geologie – Die bedeutendsten Geotope Deutschlands. – Stuttgart (E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung Nägele u. Obermiller) 2006.

GÖLLNITZ, D., GOTH, K., GRANITZKI, K., JUNKER, B., LAGALLY, U., LOOK, E.-R., MATTIG, U., PUSTAL, I., RÖHLING, H.-G., THOMAE, M. & WREDE, W.: BUND-LÄNDER-AUSSCHUSS BODENFORSCHUNG,

Richtlinien Nationale GeoParks in Deutschland (Vom 6./7. März 2003). – In: MATTIG, U., LOOK, E.-R. & RÖHLING, H.-G. (Hrsg.): Richtlinien Nationale GeoParks in Deutschland, Schriftenreihe Dt. Geol. Ges., **30**, 7–34, Hannover (2003).

SCHADE, M.: Gold in Thüringen (Thüringer Wald, Schiefergebirge, Frankenwald). Herkunft – Entstehung – Fundorte. – Thüringer Landesanst. f. Geologie, 386 S., ill., Weimar (2001).

SCHADE, M.: Geologische und touristische Potenziale für ein Geopark-Projekt im Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirge. – In: Naturpark Thür. Schiefergebirge/Obere Saale (Hrsg.): „Geotourismus und Geopark“, Leutenberg (2006).

Manuskript bei der Schriftleitung eingelangt am 13. März 2007